

1926 KÄSTNER. Plauen: auf Fichtenwurzeln nördl. Haselbrunn 380 m,  
1931 SCHINDLER.

*L. cuspidata* ist durch ganz Sachsen verbreitet, aber nicht so häufig wie *bidentata*, mit der sie durch Zwischenformen verbunden ist.

84. *L. heterophylla* (SCHRAD.) DUM. — Elst. Lützschena b. Leipzig 1934 BERGNER. — Mld. Bei Waldenburg, Bräunsdorf b. Limbach, Penig, Herrensorf b. Hohenstein-Ernstthal, Murschnitz, Memmendorf, Langenberg, 240—400 m, 1931—1933 EBERT. Wildenfels 330 m, 1935 ZIMMERMANN. Bieberstein 245 m, 1928 FLÖSSNER. Ammels-hain b. Naunhof 1934 BERGNER. — Lzb. Oberputzkau: auf humusbedeckten Granitblöcken auf dem Valtenberge 1924 i. Hep. Sax. Exs. 88.-N. B. Am Botzen bei Schluckenau 1924. — U. Ezg. Burgberg bei Mulda 1925. Bruchberg, Flügelweg und Natzschungtal bei Olbernhau 1926. Wolkenstein und Dorfchemnitzbachtal bei Mulda 1926 KÄSTNER. Schloß Rauenstein 420 m, sowie Niederneuschönberg b. Olbernhau 500 m, 1926 FLÖSSNER. — O. Ezg. Bärenstein 850 m LANGE. An-sprung: Lehmheider Teich im Kriegswald 755 m, 1926. Deutsch-Einsiedel 775 m, 1925 FLÖSSNER.-N. B. Preßnitz-Pleyl 790 m; Haßberg 920 m; Gottesgab-Joachimsthal 1000 m; Steinl bei Olbernhau 800 m; 1925 KÄSTNER. Behrischteich bei Hengstererben 1000 m, Sebastiansberg (860 m) und Reizenhain, 1933 FLÖSSNER. — Vgt. Nymphental bei Plauen 335 m, 1931 SCHINDLER.

*L. heterophylla* ist neben *Cephalozia bicuspidata* und *Lepidozia reptans* das gemeinste Lebermoos und dürfte wie diese wohl nirgends auf den alten Stöcken in den Wäldern fehlen. Wie *Pellia epiphylla* und *Cephalozia*-Arten sehr geeignet zum Heranzüchten von Sporogonen! Während nach K. MÜLLER (1906—1911, S. 808) Brutkörper unbekannt sind, bemerkt MACVICAR (1926, S. 244): „Gemmae rare, on apex of leaves and occasionally on the perianth, globose, 1-celled“. Ich selbst habe an den vielen untersuchten Stücken nie welche finden können. ARNELL (1928, S. 158) bezweifelt, daß jemals solche auftreten, und meint, daß sie in scheinbar vorgekommenen Fällen von eingesprengter *L. minor* herstammten.

85. *L. minor* NEES. — Elst. Leipzig: sandige Wegböschung bei Miltitz 115 m, 1932 BERGNER. — Elbh. Pirna: in den Kalkbrüchen im Seidewitztal bei Nentmannsdorf 1924 STOLLE i. Hep. Sax. Exs. 89. — Lzb. Zittau: spärlich auf der Lausche in den Mauerritzen am Fuße der Baude 793 m, 1926. — U. Ezg. Geising: am Fußwege nach Zinnwald 700 m, 1924 RIEHMER. — O. Ezg. In einem Kalkbruch bei Crottendorf 780 m, 1927 LANGE i. Hep. 219.

Noch unbekannt in Mld., Lzn. und Elbsg.! Es scheint nicht sicher festzustehen, ob *L. minor* wirklich eine gute Art ist. FAMILLER (1920) möchte sie nach seinen Beobachtungen und Zuchtversuchen als eine Kümmerform der *L. bidentata* auf Kalkboden ansehen, während DOUIN (nach FAMILLER) sie von *L. heterophylla* herleitet. Um dies zu klären, ist es dringend erwünscht, sie auch bei uns unter abgeänderten Verhältnissen weiterzuzüchten bez. zu versuchen, sie aus den beiden genannten Arten zu gewinnen. MEYLAN (1924, S. 194) könnte bei den schwankenden Blütenverhältnissen in der Gattung geneigt sein, nur zwei Hauptarten anzunehmen: *L. cuspidata* und *heterophylla*, und *L. bidentata* bez. *minor* als Form unterzuordnen.

Wie sich *Lophozia bicrenata* und *Fegatella conica* sofort durch ihren für jede von beiden eigenartigen Geruch von ähnlich aussehenden Arten ohne besonderen Geruch (*L. exsisa* bez. *Marchantia polymorpha* u. a.) unterscheiden lassen, so sind auch unsere drei häufigsten *Lophocolea*-Arten im frischen Zustande oder